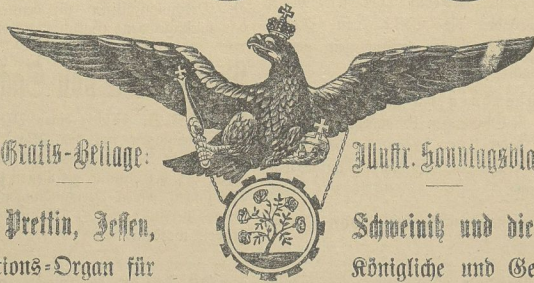


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Musik-Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 15 Pf. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Verfahren.

No. 107.

Sonnabend, den 12. September 1914.

18. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein festber betriebenes **Sanier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahre 1915 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis spätestens 15. September cr.

uns anzuzeigen, damit der Wandergewerbeschein für 1915 rechtzeitig erteilt werden kann.

Für unaufgezeichnetes Lichtdruckbild (Photographie) ist dabei vorzulegen.

Annaburg, den 4. September 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Die **Leibschützertafel** (gegen Armeezettel) und diejenigen **Dolzzettel**, für welche 3.00 Mk. entrichtet werden müssen, sind bis **Dienstag den 15. d. Mts.** gegen **sofortige** Bezahlung bei der **Gemeindekasse** anzumelden.

Annaburg, den 10. September 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Bezüglich der **Krankenversicherung** derjenigen **Personen, die jetzt zum Heere einberufen wurden**, ist folgendes zu bemerken:

Wenn diese Leute nicht von dem Rechte der freiwilligen Weiterversicherung Gebrauch machen wollen, so scheiden sie aus den Kassen aus und sind abzumelden. Die Angehörigen, soweit sie nicht selbst versichert sind, würden alsdann der Wohltat der Versicherung verlustig gehen.

Um den Angehörigen dieser Militärvpflichtigen entgegenzukommen, haben die Kassen beschlossen, den Ehefrauen der freiwilligen Kassenmitglieder, die infolge ihrer Einberufung zu Krieges, Sanitäts- oder ähnlichem Dienste aus der Kasse ausgeschieden sind, für die Dauer des Krieges das Recht einzuräumen, gegen eine wöchentliche Beitragszahlung von 18 Pf. der Kasse als ordentliches Mitglied beizutreten, wodurch sie Anrecht auf die Kassenleistungen im vollen Umfange erwerben, also auch für die Kinder bis 14 Jahren volle ärztliche Versorgung haben.

Wir bitten die dortige gemeinsame Meldestelle und die in Betracht kommenden Ehefrauen hierdurch zu benachrichtigen, damit letztere von dem ihnen eingeräumten Rechte Gebrauch machen und sich dort anmelden.

Torgau, den 27. August 1914.

Die **Vorstände der Landes- und allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Torgau.**

Veröffentlicht:

Annaburg, den 9. September 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel

zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser heldisches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß uns diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorwärts aber müssen wir uns selbst helfen. Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unserer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Ziel. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut verpriesen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparcassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reiches erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Euren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnetem Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnskassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Einseinkauf bei der flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparcassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitestgehender Weise auf die Einhaltung der Kündigungstermine verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

## Der Weltkrieg

### Eine große allgemeine Schlacht bei Paris.

Berlin, 9. September. Nach einer **Rotterdam**er Meldung des „B. L.“ aus Paris tobt gegenwärtig bei Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung bezieht weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Kollision nahm. Auch die englischen Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt. Nach dem „Messager“ sei die große Schlacht, von der die französische Regierung Mitteilung machte, südlich von Paris im Gange. Aus dieser Mitteilung werde in der Hauptstadt Geschützfeuer vernommen. — Eine andere Meldung bezieht, eine Schlacht sei im Gange auf der Linie **Auteuil—Meaux—Sezanne—Vitry.** (B. L. B.)

### Die gegenwärtige Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 10. September. Die Schlacht von Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgedrungenen Heeresreste sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen. Sie

haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht; als der Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige Tausend Gefangene gemeldet. Die westlich Verdun kämpfenden Heeresreste befinden sich in fortwährendem Kampfe. In Lothringen und in den Vosagen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen. Generalquartiermeister v. Stein.

### Kaiser Wilhelm über die niederträchtige Kriegführung Englands und Frankreichs.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, welches der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragenden Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Stellung Longwy meine Truppen dort Tausende von **Dum-Dum-Geschossen** entdeckt haben, die durch eine besondere Negierungswerkstätte hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten und ver wundeten Soldaten und Gefangenen, auch britischer Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schreckliche Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich rufe daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegführung, welche Dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grauenhafte Waffe angewendet, sondern die belagerte Zivilbevölkerung an den Kämpfen offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die Selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerilla-Krieg beangenehen Grausamkeiten, auch an ver wundeten Soldaten, Verzeperonal und Pflanzern (Merze wurden getötet und Lazerette durch Geschützfeuer angegriffen), waren derartig, daß meine Generale erkläre gezwungen waren, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von ihren schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuhelfen. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses, mußte in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Haus und Eigentum verloren haben, infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher. Wilhelm I. R.

Dieser Protest Kaiser Wilhelms an die Vereinigten Staaten und an die neutralen Staaten ist ein letzter ernster Schritt, bevor unsere Heeresleitung sich entschließt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und die etwa vorgefundene Munition gegen die feindlichen Truppen verwenden zu lassen, oder eben Feind, bei dem Dum-Dum-Geschosse gefunden werden, als Banditen zu behandeln. Für Galtengvögel gibt es aber schließlich nur noch den Strick. Und Wäcker, die ihre Soldaten mit solchen Waffen, die man nur gegen gemeingefährliche Wesen verwendet, ausrüsten, sollen uns auf alle Zeiten mit ihrem Gehalt über Kultur, Christentum und Humanität verschonen.

## Kämpfe um Verdun.

Der deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Armee den Kampf gegen den Feind südlich Verdun wieder aufgenommen und griff dabei die südlich von Verdun gelegenen Sperrforts an. Die Forts werden seit gestern mit schwerer Artillerie beschossen.

General von Hindenburg hat mit dem Ostheere den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee angegriffen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes gesichert. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich im Rückzuge.

Generalquartiermeister von Stein.

W. I. B. Aus London wird unterm 10. Septbr. gemeldet, daß der als Hilfskreuzer armierte englische Dampfer „Ocanic“ der Whit-Star-Linie gestern nahe der Westküste Schottlands Schiffbruch erlitten hat. Das Schiff ist vollständig verloren. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet.

### Prinz Eitel Friedrich bei St. Quentin.

Bermundete Gardisten, die in einem Sanitätszug in Solingen eintrafen, erzählten einem Mitarbeiter der „Alein-Weiß-Ztg.“ über die Kämpfe um St. Quentin, wo sie ihre Verwundungen erlitten, folgendes: „Drei Tage hielten wir in ununterbrochenem Gefecht, am 28., 29. und 30. August, schließlich haben wir aber doch den Feind gründlich geschlagen und gewonnen. Da hätten sie mal unfern Prinzen (Eitel Friedrich) sehen müssen! Beim letzten entscheidenden Sturm ergriff der Prinz die Trommel eines gefallenen Tambours, schlug sie selbst und rief uns zu: „Vorwärts, Kameraden, vorwärts!“ Das gab frischen Mut, und wie ein Donnerwetter stürzten wir uns auf den Feind.

### Auszeichnung des Prinzen Eitel Friedrich.

Odenburg i. Gr., 8. Septbr. Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

### Die schlesische Landwehr macht 1000 russische Gefangene.

Ein schöner Erfolg ist der wackeren schlesischen Landwehr gegen russische Gilitruppen beschieden gewesen. Von W. I. B. wird nachstehende amtliche Meldung ausgegeben:

Breslau, 8. Sept. Die Schlesische Zeitung meldet: Vom hiesigen stellvertretenden General-Kommando wird uns mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach siegreichem Geicht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dritten kausfässigen Korps zu Gefangenen gemacht.

Tapferkeit wirkt ansteckend wie eine Krankheit. Da haben sich die ostpreussische Landwehr und der ostpreussische Landsturm ausgezeichnet, und schon zuckte es der schlesischen Landwehr in den Fingern, den Russen zu zeigen, daß man auch in Schlessen nicht von Pappe sei, so flattert denn die troche Stunde zu uns, daß die schlesische Landwehr bei ihrer näheren Bekanntschaft mit den Russen diesen nach siegreichem Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann abnahm. Noch dazu vom russischen Gardekorps, welches für sich eine ganz besondere Stellung in Anspruch nimmt. „Deshalb wollen wir euch gerade verdreschen,“ sagten die alten Schlessler. Immer nobel, und am liebsten Garde. Vom kausfässigen Korps haben sie auch etwas mitgenommen, aber der wahre Stolz war doch die Gefangennahme der Herren vom Gilitkorps. Hoffentlich können uns die Schlessler bald melden, daß ihre Landwehr noch mehr von der russischen Garde eingebracht hat.

### Was die Franzosen schon alles bombardiert haben.

In der holländischen Zeitung „De Tijd“ finden wir unter der Ueberschrift „Lügenhafte Berichte“ aus Maastricht eine Korrespondenz über Flugblätter, die von französischen Fliegern über Lüttich und anderen Orten herabgeworfen wurden und die einen Beweis liefern, wie auch die französische Regierung nach wie vor mit Lügen arbeitet. Es heißt da:

Nachdem die Franzosen Straßburg, Müllhausen und Metz genommen haben, dringen sie in Baden und in der Pfalz ein. Die Häfen von Altona, Hamburg, Lübeck und Stettin haben sich nach einem

Bombardement durch die französisch-englische Flotte ergeben. Die Besetzung von Namur hat eine unmögliche Zahl von Toten auf deutscher Seite gefordert. 50.000 Deutsche sind gefangen, 12 Feldbatterien und eine Anzahl Maschinengewehre fielen den Belgiern in die Hände. Bei Nupel wurde ein Zeppelein heruntergeschossen. Das 31. russische Armeekorps rückt schnellstens gegen Berlin vor. Die Provinzen Polen und Schlessen sind durch zahlreiche japanische Regimenter besetzt. In einem anderen Bericht, den Bedrines verbreitet hat, heißt es, das Heer, das Antwerpen belagert, sei durch die vereinigten Engländer und Belgier zurückgeschlagen worden, die in Brüsslingen ausgeschifft wurden und durch Holland den Deutschen in den Rücken fielen. Die Deutschen mußten 50.000 Tote zurücklassen. In verschiedenen großen deutschen Städten haben die Einwohner revolutioniert und Hunderten von Kriegsgefangenen die Freiheit wiedergegeben.

### Letzte militärische Anstrengung Frankreichs.

Paris, 9. Sept. Frankreich hat bereits den jüngsten Soldatenjahrgang, der erst Anfang Oktober eintreten müßte, einberufen. Er soll nach 14-tägiger Ausbildung ins Feld geschickt werden. Was er da nützen soll, ist natürlich nicht einzusehen, denn mehr als Verwirrung in den eigenen Reihen kann eine so wenig ausgebildete Mannschaft kaum zustande bringen. Für uns ist das ja allerdings recht gut.

### Eine neue Niederlage der Belgier.

(W. I. B.) Paris, 9. Sept. Aus Ostende wird unterm 7. d. M. gemeldet: Die Deutschen gingen nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen. Bei Corbeegen in der Nähe von Wetteren fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Der Kommandant Cominand ist gefallen.

### Samoa von den Engländern besetzt.

(W. I. B.) Berlin, 8. Sept. Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Meldungen ist Samoa am 29. August von den Engländern ohne Kampf besetzt worden.

### Wie ein englisches Bataillon verhaftet wurde.

In dem letzten Bericht des Generalquartiermeisters von der französischen Front ist mitgeteilt, daß die Armee des Generalobersten v. Bülow eine überlegene französische Armee vollständig geschlagen habe, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Bataillon gefangen genommen sei. Die Art, wie diese Gefangennahme vor sich ging, wird wie folgt geschildert: Das betreffende englische Bataillon wurde in einem Militärszug an die Front geschafft. Als es an der vorgeesehenen Ausladestelle ankam, war diese schon von deutschen Truppen, deren Vormarsch inzwischen fortgeschritten war, besetzt. Der Zug wurde umstellt. Mit den Worten: „Bitte, meine Herren, steigen Sie aus,“ wurden die Engländer empfangen. Das ganze Bataillon war also loszulassen „verhaftet“.

### Die Verluste der Engländer: 15 141 Mann.

Die dritte englische Verlustliste bis zum 2. September enthält folgende Angaben: Geblüet 9 Offiziere 33 Soldaten, verwundet 27 Offiziere 120 Soldaten, vermißt 49 Offiziere und 4558 Soldaten. Mit den beiden früheren Verlustlisten ergibt sich

## Prinz Joachim von Preußen verwundet.

W. I. B. Berlin, 10. September. Se. Königl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordmananzoffizier auf dem Gefechtsfelde tätig; er ist in das nächstgelegene Garnisonzellarett überführt worden.

## Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen †.

W. I. B. Nach einer Meldung des Hofmarschallsamts aus Meiningen hat Se. Maj. der Kaiser Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen mitgeteilt, daß Prinz Ernst, der Sohn des bei Namur gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, seinen Verwundungen erlegen ist. Er ist in Mauerbeuge bereits am 20. August mit militärischen Ehren begraben worden.

eine Gesamtverlustziffer von 15 141 Mann, von denen nicht weniger als 13 643 vermißt werden.

Paris, 9. Sept. (Amtliche Meldung.) Der französische Generalstabschef hat an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern angzugreifen, den Feind zurückzubringen und das genommene Terrain, koste es was es wolle, zu behaupten. (W. I. B.)

Tokio, 9. Sept. Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen. (W. I. B.)

### Die russische Schwarze Meerküste in Aufruhr.

Aus Wien meldet die „F. Z.“: Nach einer Konstantinopeler Meldung bestreitet es sich, daß ein Teil der russischen Schwarzen Meerküste sich im Zustande der Revolte befindet. (W. I. B.)

### Ein neuer russischer Feldzugsplan.

Berlin, 9. Sept. (W. I. B.) In Petersburg wird amtlich die Meldung verbreitet, das jetzt eine Million Soldaten in Wilna konzentriert seien. Diese sollen in Extrazügen nach der Grenze beordert werden und von dort durch die Provinz Posen nach Berlin marschieren.

Warum fahren die Russen mit ihren Extrazügen nicht direkt nach Berlin oder Döberitz? Wir haben in den Gefangenenlagern noch viel Raum! Doch ernst gesprochen. Der neue Kriegsplan der Russen ist gar nicht so neu. Vor knapp 14 Tagen hieß es sogar, bei Wilna seien bereits 2 Millionen russischer Soldaten verammelt. Die Verpflegungsschwierigkeiten dürften aber die Versammlung solcher Millionenarmee in dem dicht bevölkerten Russisch-Litauen unmöglich machen. Die dortigen Bewohner könnten ein solches Heer kaum einige Tage nähren, die Verproviantierung durch die weitausläufigen Bahnhöfe ebenfalls unmöglich, besonders während der Verammmlung der Truppen, während die Schienenstränge für Truppentransporte freigehalten werden müssen.

Nichtig dürfte vielmehr sein, daß die Russen versuchen werden, bei Wilna eine neue Armee zusammenzusetzen, die jedoch lange nicht so groß sein wird, als angegeben wird. Generaloberst von Hindenburg hat aber gesagt, daß die deutsche Armee im Osten selbst mit erheblich zahlreicheren Truppen als ihr damals selbst zur Verfügung standen, gut fertig wurden. Und die Erfolge unserer Landwehr in Schlessen gegen russische Garben beweist, daß selbst die besten russischen Regimenter der Tapferkeit der deutschen Wehrleute nicht widerstehen können.

### Deutsche Kriegskontributionen.

Kopenhagen, 9. Sept. Die deutschen Militärbehörden haben, wie die „Berlinerische Tidende“ meldet, 800 Millionen, Amiens 1/2 Million, Lens 1/4 Million, und Armentier 1/2 Million Mark Kriegskontribution ausgesetzt.

### Der Kampf gegen die Serben.

Budapest, 9. Sept. Ueber den siegreichen Kampf gegen die Serben bei Mitrowitz an der Save wird noch mitgeteilt: Ein großer Teil der Ermodifikation erhielt in der Nacht auf Sonntag den Auftrag, in Mitrowitz einzubringen, wahrscheinlich in der Annahme, die gegen Rußland beständige

Monarchie könnte jetzt keinen richtigen Widerstand gegen einen serbischen Vorstoß leisten. Die Serben setzten unter dem Schutze der Nacht auf Booten und provisorischen Brücken an mehreren Stellen über die Save und rückten gegen Rama vor, wo sie von einer Division ungarischer Truppen von einem mörderischen Feuer empfangen und umzingelt wurden. Das Gefecht dauerte bis Sonntag in den Abendstunden. Von den Serben wurden, wie bekannt, 5000 gefangen, ebensoviele wurden getötet oder ertranken auf der Flucht über die Save. Von den Teilnehmern an der tollkühnen Expedition über die Save haben im besten Falle nur einige wenige wieder das serbische Ufer erreicht.

Eine neue Meldung besagt: Eine aus etwa 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampfe in Mitrowiza verspengten Serben wurden bei Zobia bei kurzem Gefecht teils getötet, teils gefangen genommen.

### Dankgebet nach der Schlacht.

Eingeweiht: Lobe den Herren!

Mächtiger Führer und Hüter  
im Himmel hoch drohen.  
Vater der Menschen, den rühmend  
wir feiern und loben:  
Nimm unsern Dank,  
Daß Du im blutigen Gang  
Schützend die Hand hieltst erhoben!  
Nimm all die Braven zu Dir,  
die im Kampfe geblieben;  
Trodne die Tränen und tröste  
den Schmerz untrer Lieben;  
Laß Dir zur Ehr  
Siegrecht bestehn unser Heer  
Und Reid und Boshait zerstreuen.  
Wilde vom Himmel, auch ferner  
uns segnend hernieder,  
Stähle das Herz in der Brust uns  
und stärk uns die Glieder,  
Schütz unser Land,  
Schütz es mit mächtiger Hand,  
Gib uns den Frieden dann wieder!  
Gib uns den Frieden,  
den alle wir brünstig ersehen,  
Laß bald Dein Deutschland  
in Herrlichkeit wieder ersehen.  
Steh Du uns bei,  
Mach von den Feinden uns frei,  
Laß uns Dein Angesicht sehen.

Richard Boozmann.

### Eine Warnung für alle Schwächer!

Ein arbeitscheurer Bergmann hatte in einigen Orten des schlesischen Kreises Abnützung des Gerichts verbreitet, Kofaken seien in Beuten eingedungen, seien nach Gleiwitz weitermarkiert und würden bald im Ahnkrifer Mevier eintreffen. Die fernsprechenden seien von ihnen zerstückt worden und er sei beauftragt, sozusagen als Patrouille vorauszuweichen, um die Bevölkerung von dem Unglück in Kenntnis zu setzen. Seine Meldung schuf starke Verunsicherung. Einige besonnene Leute verlangten aber, daß er sich legitimiere. Darauf wurde er grob und sagte man solle ihn nicht aufhalten. Schließlich wurde er der Polizei zugewiesen, die feststellte, daß alle seine Angaben erfunden waren. Er wurde dem Kriegsgericht überführt, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

In Breslau wird sich in diesen Tagen weiterhin ein Schuhmachergeselle vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben, der auf einer Postkarte nach außerhalb die absolut erfundene Nachricht verbreitet hatte, in Breslau herrsche Revolution, und es hätten schon Straßenkämpfe stattgefunden!

### Eine fürchterliche Grenzlat der Russen

meldet der „Tag“ aus dem Kirchdorf Abschwangen im Kreise Pr.-Gnau. Sämtliche Dorfeinwohner wurden unter der Beschuldigung, auf ein russisches Auto geschossen zu haben, in 2 Häften zu beiden Seiten des Dorfes aufgestellt. Dann mußten die Frauen in einer Gasse Aufstellung nehmen, während alle männlichen Bewohner über 15 Jahre sich in Reich und Glied hinstellen mußten. Den Frauen wurde nun eröffnet, daß die Männer erschossen würden und sie Zeugen dieser „Exekution“ zu sein hätten. Der Amtsvorsteher, der mit seinem 15-jährigen Jungen bei der einen Hälfte der zum Tode Verurteilten war, gab eindringlich sein Ehrenwort ab, daß von den Dorfeinwohnern nicht geschossen war, und zeigte die Bescheinigung eines höheren russischen Offiziers vor, der sich über eine frühere gute Verpflegung lobend geäußert hatte. Daraufhin wurde dieser einen Hälfte Männer das Leben geschenkt, im gleichen Augenblick trafte aber eine Salve vom anderen Ende des Dorfes, wo die fürchterliche Hinrichtung an über 40 Männern unter den Augen der Frauen erfolgt war. Als eine junge, seit 4 Wochen verheiratete Frau die blutigen, jungen Körper ihres Mannes, ihres Vaters und

ihres Schwiegervaters sah, stürzte sie den Russen zu Füßen und bat, sie ebenfalls zu erschießen. Unter den Geschossen befand sich auch ein 80-jähriger Greis, der gleichfalls sich hatte aufstellen müssen. — Das Maß ist voll zum Ueberlaufen!

### Poincarés Hofferei.

Nach der Meldung eines bayrischen Offiziers teilt die „Münchener Allgemeine Abendzeitung“ mit, daß bei Nancy einige französische Flieger herabgeschossen worden seien. Unter diesen befand sich auch ein Pilot, der einen Bericht an den Jaren von dem Präsidenten Poincare bringen sollte, worin der Präsident den Jaren ersucht, die künftige Offensiv zu ergreifen, damit Frankreich für acht Tage ruhen könnte, da es sonst nicht mehr in der Lage sei, sich zu halten.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Von ehemaligen Annaburger Offizieren sind auf dem Felde der Ehre gefallen: Major Schelle (1909—1911 Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule) und Leutnant Kloppe (bis zum Ausbruch des Krieges bei der Militärknaben-Erziehungsanstalt). — Oberleutnant Grundmann (von der Unteroffizier-Vorschule) wurde leicht verwundet, ist aber bei der Truppe verblieben. — Oberleutnant von Graevenitz ist mit der Führung des im Felde stehenden Infanterieregiments Nr. 63 (Oppeln) betraut worden. — Die Leitung der beiden militärischen Anstalten liegt nunmehr in den Händen des Oberleutnants Freiherrn von der Horst.

**Annaburg.** Vom Männer-Turn-Verein (von 1881) sind bis jetzt 35 Mitglieder zu den Fahnen eingezogen worden. — Es wird bemerkt, daß der Turnbetrieb seinen regelmäßigen Fortgang nimmt. Geht um Dienstags und Freitags abends.

**Annaburg.** Vom Freitag den 11. d. Mts. ab fällt der um 2.30 vorm. verkehrende Lokalzug 84 aus. Dafür verkehrt vom selben Tage ab Lokalzug 56. Abfahrt Bittenberg 5.53 Nachm. Jessen an 6.43, ab 6.46. Annaburg an 7.07, ab 7.10. Falkenberg an 8.00 nachm.

**Die 21. Verlastliste** umfaßt Preußen mit 398 Toten, 393 Vermißten und 1345 Verwundeten; Württemberg hat darin 36 Tote, 5 Vermißte und 72 Verwundete; die Marine beklagt 52 Tote, 40 Vermißte und 141 Verwundete. Aus dem Kreise Torgau wird der Musketier Richard Willer vom Inf.-Regt. 32 als tot; aus dem Kreise Schweinitz: Helmschütz Otto Diefel aus Herzberg vom Inf.-Regt. 50 als leicht verwundet und Musketier Reinhold Müller aus Senba, vom Inf.-Regt. 180, als tot gemeldet.

**Fahrverbindungen.** Die D-Züge Berlin—Thorn fahren seit dem gestrigen Mittwoch wieder. Auch auf der Strecke Berlin—Schneidemühl ist der Schnellverkehr wieder aufgenommen worden. — Die Eisenbahndirektion Magdeburg macht bekannt: „Zum 1. Oktober dieses Jahres wird ein Fahrplanentwurf nicht herausgegeben. An dessen Stelle tritt vorläufig der besondere Anhangsfahrplan für Personenzüge (einschließlich Lokalzüge). Ein Gewähr für die Innehaltung der Fahrpläne kann mit Rücksicht auf Militärtransporte usw. nicht geboten werden.“

**Torgau, 9. Sept.** Eine leichtsinnige Handlung beging hier eine Frau aus einem Nachbarorte, die ihren beim Militär eingezogenen Ehemann beludete. In einem Unwariensgedäch hat sie sich, als niemand loglich erschien, dem Gelbkasten genähert und einen Griff in denselben getan. Vom Gehilfen wurde sie dabei überrascht.

**Torgau, 9. Sept.** Fast jeder aus der Richtung Halle hier ankommende fahrplanmäßige Zug bringt Gefangenentransporte mit. Gestern und heute sind hier nicht weniger als 92 Offiziere französischer und englischer Platoon eingetroffen und nach der Brückentopfstation übergeführt worden. Von den heute abend 6.18 Uhr hier angekommenen 6 französischen Offizieren führte, was bisher noch nicht der Fall gewesen war, ein jeder eine außergewöhnliche große Kiste mit sich. Langsam bewegte sich der Zug vom Bahnhof am Gelbkasten entlang nach dem 25 Minuten entfernt liegenden Brückentopf. Fast alle 100 Schritte trat eine Mißpauze ein. An den schweigenden Gestalten der gefangenen Offiziere merkte man, daß sie schwer zu schleppen hatten. Die Zahl der hier gefangen gehaltenen Offiziere hat jetzt 500 überschritten.

**Landshammer, 8. Sept.** Heute früh 9 Uhr verunglückte der beim Verfrachten von Kohlenwagen beschäftigte 17-jährige Arbeiter Raumann aus Goltzebräu. Im Antriebhaus des Seiles, das zum Transportieren der Wagen dient, war er dem über die Trommel gehenden Drahtseil zu nahe gekommen. Der Kopf wurde ihm abgeschnitten und lag in einer Ecke. Arme und Beine waren ebenfalls abgeschnitten und der Körper hing auf der Seiltrommel. Alles war nur noch eine blutige Masse. Wie der Beobachterswerte zu dem Unglück gekommen ist, wird sich kaum aufklären, da niemand zugegen war.

**Magdeburg, 5. Sept.** Belgische Franktireure, etwa 200 an der Zahl, kamen gestern mittag auf dem hiesigen Zentralbahnhof an. Sie wurden unter starker militärischer Bewachung nach dem früheren Polizeigeängnis in der Ulrichstraße gebracht. Man sah Leute aller Altersklassen darunter. Im Publikum, das erfahren hatte, um was für Leute es sich handelte, machte sich eine starke Erregung bemerkbar.

**Sanderleben, 7. Sept.** Ein Sergeant eines hier durchziehenden Militärtransportes kletterte auf den Eisenbahnwagen und winkte von da dem zahlreichen Publikum zu. Bei Gestifheit hatte er aber wohl nicht die Brückenüberführung beachtet; er schlug mit dem Kopf so festig an, daß er die Befinnung verlor. Erst später bemerkte man das Fehlen des Sergeanten und man fand ihn mit mehreren Kopfverletzungen auf dem Dache des Wagens. Der Schwerverletzte wurde auf der Güstener Station ausgeladen. — In der Nähe unserer Stadt stürzte ein Soldat aus dem Zuge; er trug lo schwere Kopfverletzungen davon, daß er sofort verstarb.

**Ilmenau, 7. Sept.** (Wassermangel.) In den Gewässern des Thüringer Waldes ist jetzt infolge der anhaltenden Trockenheit der Wasserstand bedeutend zurückgegangen, so daß sich der Betrieb in den Wasserkraftanlagen nur schwierig aufrecht erhalten läßt. Viele Quellen und kleinere Bäche sind völlig ausgetrocknet.

**Recht so!** Aus Chemnitz wird geschrieben: Die Bäckerei von P. D. Müller in der Leuzkener Klosterstraße hier wurde durch eine Verüßung des Garnisonkommandos auf die Dauer von 8 Tagen geschlossen, da Müller minderwertiges Brot verkauft hatte.

### Deutscher Fahnenfang.

Mel.: Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!

Wie hebt sich jedes Deutschen Brust,  
Wenn er zur Fahne schwört;  
Er fühlt mit hoher, heil'ger Lust,  
Wie hoch der Schmutz der Hand  
Der ganz dem König Herz und Hand  
Gesehen hat furchbar,  
Der kämpfen soll fürs Vaterland,  
Wenn drohet die Gefahr.

Ja, treulich woll'n wir allezeit  
Es redlich führen aus,  
Wie eh'r's gelobt im Fahnenreid  
Sich sich zum Königshaus!

Wach! Ehrenschmuck die Fahnen ziert,  
Gar stolz die Banner wehn;  
Wer sonnt, ohne tiefgefühl,  
Ein solches Sinnbild sehn;  
Es zeugen von des Heeres Ruhm,  
Von deutschem Heldenblut, —  
Verleht, zerhöhen, mahnen sie,  
Zu wahren höchstes Gut.

Ja, wahrer, die Fahnen deuten's an,  
Wie einst, in schwerer Zeit,  
In Ehren farb manch' Kriegermann  
Für's Reiches Herrlichkeit.

Und naht die Stunde, da es gilt,  
Dem Feind entgegengeh,  
In wahrer Treu' sind wir gewillt,  
Zur Fahne fest zu sein;  
Weißt uns das Schicksal voran,  
Das Sinnbild hoch und hehr,  
Es treibt zu kühner Tat uns an,  
Begeristet uns so sehr.

Nach deutscher Art, mit Hurrauf  
Geht's in den Feind hinein,  
Der Gott, der deutsche Treue schuf,  
Wird uns den Sieg verleih'n.

Und wenn bei heißer Waffentat  
Der Fahnenträger sinkt,  
Schnell eilt herbei ein Kamerad,  
Der hoch die Fahne schwingt;  
Und tritt in ihres Trägers Brust  
Ein tödliches Geschöß, —  
Es führt den Heldentod mit Lust  
Der deutsche Kampfgenöß:

Den Blick der Fahne zugewand't,  
Ruht er befeigt aus:  
Sich fiegred' deutsches Vaterland —  
Schreit Gott dem Kaiserhaus!

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische:** Am 14. Sonntag n. Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.  
**Katholische Kirche:** Sonntag früh 8, 9 Uhr: Gottesdienst.

### Markt-Kalender.

Am 12. Septbr.: Schweinemarkt in Jessen.  
" 14. " Stramm, in Prettin.  
" 15. " Viehm. in Celler.  
" 16. " Schweinem. in Schönwalde.  
" 17. " Schweinem. in Preßlitz, Vieh-, Pferde- und Ferkeln. in Torgau.

# 5% Deutsche Reichsschatanweisungen 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924. (Kriegsanleihen.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatanweisungen und 5% Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

## Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich **Sonnabend, den 19. September, mittags 1 Uhr** bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.
2. Die Schatanweisungen werden in Höhe von **Mark 1 000 000 000** aufgelegt. Sie sind eingeteilt in fünf Serien zu je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinsfuß beginnt am 1. Oktober 1914, der erste Zinschein ist am 1. April 1915 fällig. Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918, 1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April.
3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückeneinteilung von 100 000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsfuß und den gleichen Zinsterminden wie die Schatanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
  - a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperrre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark
  - b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert

unter Berechnung von 5% Stückzinsen.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verpackt. Eine Sperrre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurückzunehmen. Die über vollgezahlte Beträge ausgefertigten Depositscheine werden bei den Darlehnsstellen wie die Stücke selbst gehalten.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
 

„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:
 

nom. Mark	5%	Reichsschatanweisungen
nom. Mark	5%	Reichsanleihe

 und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
   
Somit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
   
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperrre bis 15. April 1915 für mich in das Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von **97,30 Mark**.
   
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von **97,50 Mark**.
   
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke find dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
7. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jebederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet: 40% des zugeteilten Betrages spätestens am 5. Oktober d. J., 30% am 15. Oktober d. J., 30% am 25. November d. J. zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. J. ungeteilt zu berücksichtigen.
9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgelieferte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schatanweisungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Berlin, im September 1914.

**Reichsbank-Direktorium.**  
Savenstein. v. Grimm.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

### Fleischer

zu werden, kann sich sofort melden.  
**Franz Löhnig,**  
Fleischerstr., Annaburg.

### Einen Lehrling

stellt zum 1. Oktober oder zu Ostern und 1 Hausburschen sofort ein.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

### Roggen

à Mt. 16.— pro Sack 160 Pfd. netto kauft jeden Posten Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

### 1 Junge Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei  
**Paul Schlobach, Zichernitz.**

### Die Arbeiter - Annahme

und **Posten - Verteilung** für die am 29. September beginnende

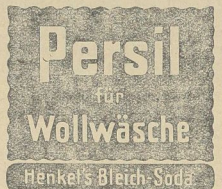
### Kampagne

findet am **Sonntag den 20. Septbr.** vormittags 9 Uhr hier in **Brottewitz** statt.

### Zuckerfabrik Mühlberg a. E.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör hat zu vermieten  
**Seb. Schimmeyer,**  
Torgauerstr. 24.



Bestellungen auf **Brikets** nimmt entgegen  
**Louis Hofmann,**  
Cigarrenfabrik.

## Union-Lichtspiele!

Sonntag, den 13. September, abends 8 Uhr:  
**Große Patriotische Vorstellung**

zum Besten des Vaterländisch. Frauen-Vereins vom Roten Kreuz.  
Die Trauerfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin. Rom, die ewige Stadt. Königin Louise. Aus Breußens schwerer Zeit. Entgangenes Glück (Drama eines in den Krieg ziehenden jungen Offiziers) u. a. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 25 Pf. 30% des Eintrittsgeldes werden für obigen Zweck überwiesen.

Nachmittags 3 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**  
Königin Louise 2c. 2c. Eintritt 10 Pf. Referiert. Max 15 Pf.  
**A. Schlinker.**

### Kriegs-Schokolade

Zur Nachlieferung an unsere Soldaten im Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade zum Essen.

### Feldpostbriefe

ca. 250 Gramm brutto einchl. Porto M. 1,00, bei Selbstverwendung ohne Porto 80 Pfg., so lange der Vorrat reicht in meiner Filiale hier **Markt 17 und Fobitz Richard Selbmann,** Dresden-N. 12.

### Echten Wein-Essig,

unter Garantie mit Trauben-Wein hergestellt, sowie

### Ginnache- u. Frucht-Essig

empfeicht **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Tokayer-Wein, süß

Herber Ober-ungarwein sowie diverse

### Rot- und Weiß-Weine

empfeicht **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Drogenhandlung + Annaburg

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

### Frisch eingetroffen:

**Seht Gmmenthaler Schweizerkäse la.**

**Limburger, Tilsiter und feinste Landkäse.**

**J. G. Hollmig's Sohn.**

### Selbstgeröstete

### Kaffee's

à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mt.

empfeicht **J. G. Fritzsche.**

### Neuesauerkohl

frisch eingetroffen, empfeicht **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Kameraden, Mitbürger und Einwohner von Stadt und Land

welche Kartoffeln, Mehl, Speck, Schinken, Dauerwurst und andere brauchbare Gegenstände als Liebesgabe für die Krankenpflege spenden wollen, bitte ich diese recht bald anzuliefern, damit die Sammelabteilung recht bald abgehen kann. Kartoffeln bitte in Säcken à 50 und 100 Pfund gut zu verschüttern. Säcke kommen nicht wieder zurück. Mein Geschäft nimmt alle Waren kostenfrei an, sowie tägliche Ablieferung meinen Lager Rensstadt Prettin und jeden Freitag Vormittag Bahnhof Annaburg. Auf Wunsch lasse ich größere Posten abholen. Ueber den Empfang werde ich öffentlich quittieren.

**Adolf Weicholt, Prettin.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

### Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttlauf.

Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.**

**Kakao, Choccolade, schwarzen Thee, feinstes Speiseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine** hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

1914er frische **Obst-Marmeladen** soeben eingetroffen, empfeicht **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Tilsiter Käse,

wieder frisch eingetroffen, empfeicht **J. G. Fritzsche.**

### Gewürze

zum Einmachen: Musgewürz Nelken Sternanis Senfkörner Zimmt empfeicht die **Apothete Annaburg.**

### Frische Zitronen

sind eingetroffen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Weizen und Roggen

wird gegen **Mehl umgetauscht,** auch wird täglich **geschrotet** und jedes Quantum sofort fertig gestellt. **Mühlengut Annaburg.**

